

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 48.

Neuenbürg, Montag den 26. März 1906.

64. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
lediglich entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Reichstag erledigte am Freitag in Fortsetzung der Beratung des Kolonialgesetzes nach unerheblicher Debatte den Etat für Togo. Darauf begann die Beratung des Etats für Südwestafrika, von dem die Budgetkommission 20 1/2 Millionen gestrichen hat. So sind u. a. 15 Millionen an den Forderungen für die Schutztruppe zur Niederwerfung des Aufstandes sowie die erste Rate für die Bahnstrecke Windhak—Rehobot gestrichen. Abg. Lattmann (Antif.) verlangte nochmalige Kommissionsberatung. Der Kolonialdirektor Erbprinz Hohenlohe-Langenburg trat für Wiederherstellung der genannten Position ein, Abg. Erzberger (B.) verteidigte die Kommissionsbeschlüsse. Geh. Legationsrat Seig äußerte sich über den mit der Firma Toppelschirch abgeschlossenen Vertrag. Hätte man voraussehen können, daß infolge der verschiedenen Aufstände die Lieferungen für die Schutztruppe einen derartigen Umfang annehmen würden, so wären die langfristigen Lieferungsverträge nicht abgeschlossen worden. Nachdem Abg. Schrader (fr. Vg.) für Eisenbahnbauten in Südwestafrika eingetreten war, wurde die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

Berlin, 24. März. Ich erfahre soeben aus zuverlässiger Quelle, daß der Reichskanzler, um allen Kombinationen die Spitze abzubrechen, die Forderung eines Reichskolonialamts nächste Woche im Plenum des Reichstags persönlich vertreten wird. (Str. P.)

Berlin, 25. März. Nach einer Korrespondenzmeldung erfolgt die Abfahrt des Kaisers zur Mittelmeerreise am 2. April von Wilhelmshaven aus. Der Kaiserbesuch in Madrid ist vorläufig auf den 15. Mai festgesetzt.

In Deutsch-Ostafrika sind weitere Fortschritte in der Pazifizierung des Landes zu verzeichnen. Nach einer Meldung des Bezirksamtmanns v. Rode aus Kilwa hat sich der Hauptanführer der Aufständischen in der dortigen Gegend, Ameri Mbegere, mit vielen seiner Leute freiwillig zur Unterwerfung gestellt.

Der Sohn des noch in Haft befindlichen King Awa hat sich an den Erbprinzen von Hohenlohe mit der Bitte gewendet, ihm eine Unterredung zu gewähren, damit er seine Schilderung der Verhältnisse in Kamerun gebe. Der Erbprinz hat das Gesuch bewilligt.

Braunschweig, 24. März. Die Regierung gestattet nicht die feierliche Beisetzung von Aischen-urnen auf den evangel. Friedhöfen des Herzogtums.

München, 23. März. Das Besordnungsblatt des Kriegsministeriums gibt bekannt: Zum Feldzeugmeister der neuerrichteten Feldzeugmeisterei wurde ernannt der Gouverneur der Festung Ingolstadt, Generalleutnant Streck.

Im russischen Reichsrat sprachen sich bei der Beratung über die Abschaffung der Todesstrafe von 60 anwesenden Reichsratsmitgliedern nur 5 dafür aus, Bitte trat für die Aufhebung ein. Der Beschluß der Mehrheit wie der Minderheit wird dem Kaiser unterbreitet.

Vom französischen Bergarbeiterausstand besagen Blättermeldungen aus Lens, daß der Gewinnanfall, welchen die Bergwerksgesellschaften der Departements Nord und Pas de Calais infolge des Ausstandes erleiden, täglich 1 025 000 Frs. beträgt und daß die deutschen Kohlenbergwerke täglich für eine Million Francs an französische Industrielle verkaufen. Der Ausstand wird übrigens für die Industriearbeiter jener Gegend sich als zweischneidiges Schwert erweisen. Nach Meldungen aus Lens wird infolge Mangels an Kohle in den Fabriken Denain Anzin, die gegen 6000 Arbeiter beschäftigen, die Arbeit eingestellt werden müssen.

Leuz, 24. März. Seit gestern ist es gelungen, das Feuer von zwei Seiten zu bekämpfen und festzustellen, daß es auf die Ostseite beschränkt ist.

In der Nacht gegen 2 Uhr erlitten in Grube 2 ein Pariser Feuerwehmann und ein Ingenieur infolge von Mangel an Luft leichte Ohnmachtsanfälle.

Die aus China zurückreisenden 15 Offiziere, unter Führung des Generals Bepel, wurden mit ihren Familien von der Kaiserin in Peking zur Abschiedsaudienz empfangen. General Bepel erhielt den Drachenorden.

Berlin, 22. März. Der Raubmörder Hennig hat durch seine Heiratschwindelen eine ganze Anzahl junger Mädchen aus achtbaren Familien in eine sehr unangenehme Lage gebracht. Besonders sind diejenigen Mädchen in peinliche Mitleidenschaft gezogen, die auf die Heiratschwindelen noch hineingefallen sind, als Hennig schon zum Raubmörder geworden war. Bei den Briefschaften Hennigs fand man auch die Adressen aller dieser jungen Mädchen an, so daß diese wahrscheinlich als Zeugen geladen werden.

Berlin, 22. März. Ein Popfahrschneider treibt wieder sein Unwesen. Die Vermutung, daß der Täter wieder der kürzlich freigesprochene Student sei, trifft nicht zu. Zum Unterschiede von dem Studenten, der das Abschneiden möglichst heimlich betrieb, scheut der neue Popfahrschneider auch vor einer gewissen Gewalt nicht zurück. Er verfolgt die Mädchen sogar in die Häuser hinein und herabstiegt sie trotz ihres Hilgeschreies des Haarschmuckes.

Vom badischen Oberland, 20. März. Ein Prozeß von bedeutender Tragweite, dessen Veranlassung auch als erste Mahnung überall Beachtung verdient, ist dieser Tage zum Austrag gebracht worden. Der praktische Arzt Dr. St. hatte gegen die Stadtgemeinde Sulzburg einen Prozeß auf Schadenersatz und zur Zahlung einer jährlichen Rente von 4000 Mark angestrengt, weil sie ihrer Pflicht, die mit Glatt-eis bedeckte Ortstraße zu bestreuen, nicht nachgekommen sei und er infolge dessen durch Sturz sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zugezogen habe, der ihn in der Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit wesentlich beeinträchtigt. Der Prozeß ging durch alle Instanzen. Das Landgericht Freiburg verurteilte die Stadtgemeinde Sulzburg zur Zahlung von 2600 M. Heil- und Pflegekosten und einer lebenslänglichen jährlichen Rente von 2225 M. Auf eingelegte Berufung änderte das Oberlandesgericht Karlsruhe das untergerichtliche Urteil dahin ab, daß die belagte Stadtgemeinde neben der jährlichen Rente von 2225 Mark nur 128 M. 93 Pf. Heilkosten zu zahlen habe. Auf die seitens der Stadtgemeinde eingelegte abermalige Revision erkannte das Reichsgericht die Entscheidung des Berufungsgerichtes für zutreffend und wies die Revision als unbegründet zurück. Die Verurteilung der Stadt Sulzburg ist somit rechtskräftig geworden. Zum Glück ist die genannte Stadtgemeinde gegen Haftpflicht versichert.

Offenburg, 22. März. Bei der heute in Durbach von der Fzhr. Jörn v. Bulachischen Ortsverwaltung abgehaltenen Weinversteigerung sind folgende Preise erzielt worden: Ältere Jahrgänge sehr begehrt: 1900 Riesling (Klingelberger) das Hektoliter 115 M.; 1901 Riesling 90 M.; 1904 Riesling 105 M. das Hektoliter. — Weißer Bordeaux: 1903 115 M., 1904 125 bis 128 M. das Hektoliter. — Rotwein: 1903 120 M., 1904 140 M. das Hektoliter. Die Weine von 1905 waren weniger verlangt; Weißherbst 40—42 M. das Hektoliter; weißer Bordeaux 70 M. das Hektoliter. Es herrschte starke Beteiligung. Die Weine sind meistens durch den Großhandel in Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Bayern gelaufen.

Passau, 24. März. Unter den bei dem gestrigen Eisenbahnunglück Verletzten befindet sich auch der Reichstagsabgeordnete Mittermeier (wirtsch. Vereinig.). Im Ganzen beträgt die Zahl der Getöteten 2 und der Verwundeten 5.

In der Nacht auf Freitag wurde durch ein Großfeuer die Köllner Gummiwaren-Fabrik von Kohl-

stadt u. Co. eingeschert. Der Brand verbreitete sich infolge des leicht brennbaren Materials rasch über das ganze Gebäude. Der Schaden wird auf 200 000 M. geschätzt.

Billingen, 23. März. Heute herrschte auf dem ganzen Schwarzwald bei scharfem Nordost ein heftiger Schneesturm, so daß an vielen Stellen die Schneemassen schon über einen halben Meter hoch sind.

Tiflis, 24. März. In der Nähe von Tiflis wurde die Post angefallen und ein Polizist, der sie begleitete, getötet; der Postillon wurde verletzt, 10 000 Rubel wurden gestohlen.

Bladiwostok, 24. März. Gestern wurden in einem hiesigen Fort 2 Matrosen der japanischen Handelsmarine verhaftet. Man fand bei ihnen Pläne der Forts und Stützen darüber.

Württemberg.

Stuttgart, 23. März. Der gestrige Ministerbesuch in Freudenstadt war, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht etwa nur ein Akt der Höflichkeit, sondern hatte einen bedeutsamen politischen Hintergrund. Es fand nämlich ein Ministerrat statt, wobei neben anderen Fragen auch die gegenwärtig aktuellen Fragen der Verfassungs- und Verwaltungsreform behandelt wurden, erstere namentlich im Hinblick darauf, daß in der nächsten Zeit schon die Verfassungskommission der ersten Kammer mit ihren Beratungen beginnt. Ob der Ministerpräsident sich an diesen Beratungen von Anfang an beteiligen kann, steht noch nicht fest.

Stuttgart, 24. März. Wie ein Korr.-Bureau mitteilt, soll nach dem von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf die Uebernahme der Kriminal- und Sicherheitspolizei in Stuttgart auf den Staat im nächsten Jahr erfolgen. Als Entschädigung, welche die Stadt Stuttgart an den Staat zu zahlen hätte, wird die Summe von 400—500 000 M. genannt. Der Aufwand Stuttgarts für Polizeizwecke belief sich im letzten Jahr auf rund 950 000 M., wovon etwa 200 000 M. Einnahmen aus Strafen, Sporteln usw. in Abzug gebracht werden konnten. Das Personal der Stuttgarter Polizei bestand im Jahr 1905 aus 317 Offizianten und Schulpleuten.

Stuttgart, 25. März. Wie wir bestimmt erfahren, hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Wolff die Kandidatur für den Bezirk Markbach angenommen.

Stuttgart, 20. März. Man schreibt uns: Die Berichterstattung der Presse haben oft genug darüber zu klagen, daß ihnen ihr Dienst nicht so erleichtert wird, wie das im öffentlichen Interesse zu wünschen wäre. Um so erfreulicher ist es, wenn man einmal von einer Ausnahme erzählt kann. In Heidenheim wird bekanntlich Anfang August dieses Jahres das 27. Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft (Kreis Schwaben) gefeiert. Einer der ersten Schritte des Komitees, das sich dort hierfür bildete, war die Berufung eines besonderen Preßauschusses, und einer der ersten Beschlüsse dieses Preßauschusses war den von überall her zu erwartenden Vertretern der Presse Württembergs in jeder Hinsicht entgegenkommen zu wollen. Die Berichterstattung dürfen sich also versichert halten, daß sie nicht nur bei den Festakten und Ansprachen geeignete Plätze mit Schreibgelegenheit und leichteren Anschluß an Post, Telephon und Telegraph vorfinden werden, sondern daß auch sonst alle ihre Wünsche auf möglichste Berücksichtigung rechnen dürfen. Insbesondere sind schon jetzt einige Herren mit der Führung und Unterrichtung der eintreffenden Vertreter der Presse beauftragt worden und wird für eine angenehme Unterkunft aller Berichterstatter durch den Vorsitzenden des Preßauschusses Prof. Gaus in Heidenheim gesorgt werden, der auch sonst gern bereit ist, jede wünschenswerte Auskunft zu geben.

Auf dem letzten Vertretertage des Kyffhäuser-Bundes der Deutschen Landes-Kriegerverbände war beschlossen worden, Ermittlungen über das Ver-

mögen und die Unterstützungstätigkeit der den Landesverbänden angehörenden einzelnen Vereine anzustellen. Wie die Kyffhäuser-Korrespondenz mitteilt, beträgt das Vermögen der Vereine des rund 83 000 aktive Mitglieder zählenden Württembergischen Kriegerbundes rund 1,64 Millionen Mark. Die einzelnen Vereine zahlten im Jahre 1905 an Unterstüßungen 83 543 M.; an Sterbegeldern und Begräbniskosten 95 251 M. Sie gaben also für Wohlfahrtspflege 178 794 M. aus, das sind mehr als 2 M. auf den Kopf.

Ludwigsburg, 24. März. Beim Dragover-Regiment 25 fanden heute Besichtigungen in verschiedenen Dienstzweigen, beim Feldartillerieregiment 29 Besichtigung auf Kanonaren, beim Ulanenregiment 20 Reitbesichtigung, statt. Der letztere wohnte auch der König mit dem kommandierenden General bei.

Oberpräzeptor Dr. Kimmich in Rottenburg hat eine ihm von der Peruanischen Regierung angebotene Stelle als Gymnasialdirektor angenommen. Der Jahresgehalt beträgt bei völlig freier Station und freier Hin- und Rückfahrt erster Klasse 12 000 Mark. Die Annahme dieser Stelle erfolgt zunächst auf die Dauer von fünf Jahren. Es haben noch mehrere deutsche Lehrer zur Leitung bzw. Organisation höherer Lehranstalten in Peru Stellung angenommen.

Ulm, 21. März. (Strafkammer.) Die Wilhelmine geb. Koll, geschiedene Herrmann, eine Hochstaplerin, die schon in München einer Kommerzienrätin 6000 M. abgeschwindelt und verschiedene Ladenmädchen um ihre Ersparnisse gebracht hatte, verstand es, dem Portier des hiesigen Bahnhof-hotels, wo sie sich einmietete, nach und nach sein ganzes Vermögen im Betrag von 4000 M. abzugeben, unter dem Vorgeben, sie sei nur momentan in Geldverlegenheit und habe eine reiche Erbtante und einen noch reicheren Bräutigam. Auch einem Militärmusikler nahm die Schwindlerin 900 M. ab. Die Strafkammer verurteilte sie zu 2 Jahren Zuchthaus. Eine Zulage wird noch nachfolgen, da die Angeklagte auch in Stuttgart ähnliche Schwindeleien verübt hat.

Vom Ulmer Tiergarten. Wie man hört, hat der Gedanke, in der Friedrichsau einen Tiergarten einzurichten, im Bürgerausschuß nicht das erhoffte Entgegenkommen gefunden. Das Unternehmen wird deshalb nur in kleinem Maßstab zur Ausführung gelangen und die Verhandlungen, welche die Stadtverwaltung mit Hrn. Mill in Stuttgart angeknüpft hatte, sollen abgebrochen worden sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 23. März ist von der Evangelischen Oberschulbehörde eine Schulstelle in Reutlingen dem Schullehrer Kraft in Gräfenhausen übertragen worden.

Neuenbürg, 23. März. Vom 1. April an tritt bei sämtlichen Postanstalten des Landes zunächst ver- suchsweise eine weitere Einschränkung des Zustellungsdiens-tes an Sonn- und Feiertagen in Wirksamkeit. Wie seither schon die Postaufträge, so werden künftig auch die Brieffendungen mit Nach- nahme nicht mehr vorgezeigt, Postanweisungen und Geldbriefe werden nur noch an Ortsfremde und solche Personen beliefert, welche Werktag schwer anzu- treffen sind. Vom Weihnachts-, Oster- und Pfingst- verkehr, sowie von den durch Eilboten zu bestellenden Paketen abgesehen, findet eine Bestellung von Paketen nicht mehr statt. Dagegen können von den Adressaten Pakete, besonders solche mit Lebensmitteln usw. während der Schalterdienstzeit in Neuenbürg von 8—9 und 11—12 Uhr vormittags bei der Post- anstalt abgeholt werden.

Neuenbürg, 24. März. Dem „E. Wochenbl.“ wird folgende Notiz über „Vornehmer Bettler“ eingesandt: Gegenwärtig besucht eine Hausiererin mit gewandtem Auftreten und sehr guter Kleidung hiesige Häuser, um ihre Waren zu verkaufen. Sie weist hierbei ein Zeugnis einer Gemeindebehörde auf, daß sie an einer Krankheit leide, die ihr verbiete, einen bestimmten Beruf zu ergreifen oder die gewöhnlichen Hausarbeiten zu verrichten. Dagegen kann eine solche Person den Detailhandel mit all den Unbilden einer schälestlichen Bitterung ganz gut auf sich nehmen. Die Waren, welche die Hausiererin mit sich führt, werden um das Doppelte bis Dreifache des Wertes angeboten; will man darauf dann nicht eingehen, so fühlt sich die Person sehr beleidigt, weist auf große Abnahme in den besten Häusern der Stadt hin und wird zuletzt in frechster Weise auf- dringlich. Um die Person los zu werden, kauft man

ihr schließlich etwas ab, dabei hat sie dann einen Nutzen, wie ihn ansässige Geschäftsleute nicht nehmen können und sie macht ein Geschäft, das den Umfang der Verkäufe anderer Reisenden weit übersteigt. Zweck dieser Zeilen ist, vor diesen vornehmen Bettlern zu warnen und ihnen einfach die Türe zu weisen, wenn sie sich ausdringlich zeigen. — Das Hausierergewerbe blüht in letzter Zeit namentlich auch im Neuenbürg-Bezirk, da werden von einer gewissen Sorte dieser Leute die ansässigen alten soliden Geschäfte durch allerhand unlautere Redensarten und Kniffe verlästert, als ob sie alle ihre Waren zu teuer verkaufen würden, während doch auf der Hand liegt, daß der „Hausierer“ heutzutage niemals billiger „arbeiten“ kann, wenn es nicht auf Kosten der Solidität und Reellität der Ware geht. Man kauft bei vertrauens- würdigen, ansässigen Geschäften. Mitleid, das man den meist heuchlerischen, oft auch unter dem „Deck- mantel der Frömmigkeit“ operierenden aufdringlichen Schwärzern entgegenbringt, ist oft läbel angebracht.

X Löffelau, 23. März. Letzten Mittwoch erfolgte die Amtseinführung unseres neuen mit starker Stimmenmehrheit gewählten Ortsvorstehers, Schultheiß Kohler. Auf dem Rathaus hatten sich hierzu die bürgerlichen Kollegien, der Ortsgeistliche und eine große Anzahl von Bürgern versammelt. Amtmann Gaiser, welcher die Verpflichtung und Weidigung vornahm, führte in einer Ansprache u. a. aus, wie es eine Ehre sei, von dem Vertrauen der Wähler an die Spitze eines Gemeinwesens gestellt zu werden. Nicht geringer sei aber auch die Verant- wortung, welche sich verknüpfte mit der Uebernahme der vielseitigen und weitverzweigten Aufgaben, welche einem Ortsvorsteher anvertraut seien. Dieses Amt erfordere gerade in gegenwärtiger Zeit, da die In- teressen und Anschauungen so weit auseinander gehen, charakterfeste ganze Männer, welche sich nicht leiten lassen durch Rücksichten auf einzelne Strömungen, sondern deren Streben unentwegt gerichtet sei einzig und allein auf das Wohl der Gemeinde. Im An- schluß an die Amtseinführung fand im Gasthaus zum „Adler“ ein Festessen statt unter zahlreicher Beteilig- ung der Einwohnerschaft. Hier brachte zunächst Amtmann Gaiser ein lebhaft aufgenommenes Hoch auf unsern König und Landesvater aus. Pfarrer Lutz brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß nun wieder Friede in die Gemeinde zurückkehren werde, und toastete auf Schultheiß Kohler. Lehrer Langen- bacher legte diesem die Fürsorge für Schule und Lehrer ans Herz. Nachdem noch Oberförster Schäffer seine Befriedigung über den Ausgang der Wahl und den Wunsch geäußert hatte, daß der Wechsel in der Person des Ortsvorstehers der Gemeinde zum Segen gereichen möge, dankte Schultheiß Kohler für die ihm gewordene Ehrung und versicherte, daß in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen zu wollen. — Möge sich an diese harmonisch verlaufene Feier eine Zeit gedeihlicher Entwicklung unserer Gemeinde knüpfen. Dann wird auch denjenigen, welchen die Wahl nicht nach Wunsch ausgefallen ist, Genugtuung zu Teil werden.

Calw, 20. März. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurde die Rechnung des Jahres 1905 abgenommen und der Voranschlag für 1906 mit 210 M. Einnahmen und 2310 M. Ausgaben, mithin einer Umlage von 2100 M. (bei einem Ge- werbesteuerkapital von 2444897 M., 0,9 M. auf 1000 M. Gewerbesteuerkapital) festgestellt. — Weiter- hin beschäftigte sich die Kammer mit Uebergriffen der Fischereiberechtigten gegen die Interessen und Rechte der Werkbesitzer im oberen Nagoldtal, insbesondere dem eigenmächtigen und unbefugten Öffnen und Schließen der Wasserstufen. Diese Uebergriffe, welche zudem nur zu unwirtschaftlicher Ausschüpfung des Fisch- wassers führen, haben zur Folge, einerseits Störungen des Werkbetriebs und Beschädigungen der Werke, andererseits — in Verbindung mit den lästigen Werk- konzessionsbedingungen über das Ziehen der Beer- lausfallen — namentlich Sonntags ein fast voll- ständiges Trockenliegen des Flußbetts, welches bis herunter nach Calw den sonntäglichen Betrieb der zahlreichen Badeanstalten nahezu lahm legt und außer- dem in ästhetischer Beziehung Auge und Geruchssinn aufs empfindlichste verletzt. Die Kammer beschloß gegen diese Schädigungen der industriellen und ge- werblichen Anlagen, gegenüber deren allgemeinem volkswirtschaftlichem Wert die Fischerei im oberen Nagoldtal kaum eine Verächtlichung, geschweige denn eine Verborgung beanspruchen kann, bei dem Kgl. Ministerium des Innern vorstellig zu werden. — Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet eine Eingabe von Sägewerkbesitzern aus dem Oberamt Freudenstadt, betr. die staatlichen Holzverkäufe. Die Eingabe wird einer sachverständigen Bearbeitung unterzogen. (C. W.)

Pforzheim, 21. März. Der 3. Abend der von Hrn. Rechtsanwält Dr. Franz Kratt gehaltenen rechtsgeschichtlichen Vorträge war der Entwicklung des deutschen Rechts und einem Ueberblick über das System der jetzt geltenden Rechte gewidmet. Der weitläufige Teil des Vortrags befaßte sich mit dem öffentlichen Recht in deutschen Ländern, dessen Darlegung dem Redner auch mehrfach Gelegenheit bot, der kulturgeschichtlichen Entwicklung zu gedenken. Ausführlich erörterte Redner die alte Stammes- ordnung, die Rechtsanschauung und Rechtsprechung, ihre Fortbildung von Tacitus Zeiten bis zur Gründung des Frankenreichs, unter dem eine neue Rechtsordnung sich bildete. Redner schilderte dann die in den einzelnen Reichsteilen sich entwickelnden Landesrechte, die im Sachsenpiegel, Schwabenspiegel, Spiegel deutscher Leute zusammengefaßt sind, kam dann auf das Eindringen des römischen Rechts zu sprechen, das durch das Studium in Bologna und die Rechts- fakultäten der im 14. Jahrhundert entstehenden deutschen Universitäten gefördert wird. Die all- mähliche Lockerung der Macht des Reichs ist der Aus- gestaltung des Rechts nicht günstig. Das im 15. Jahrhundert errichtete Reichskammergericht erstreckt sich fast bis zu seiner Auflösung am Ende des 18. Jahrhunderts. Das alte römische Kaiserrecht deutscher Nation erlischt 1806 und mit ihm erreicht auch das Reichskammergericht in Reglar sein Ende. Die im Bundesrat vereinigten Länder ordnen ihre Rechts- verfassung selber, bis mit dem einigen deutschen Reich nach 1870 wieder eine gemeinsame Regelung der Rechtsangelegenheiten in Angriff genommen wird. Mit dem Jahr 1901 trat das bürgerliche Gesetzbuch in Kraft, wodurch bei uns in Baden der 1809 ein- geführte Code civil Napoleons I. ersetzt wurde. Auf das Zivilrecht und seine verschiedenen Teile ging Redner der vorgerückten Zeit wegen nur kurz ein. Nur beim Familien- und Eherecht verweilte er noch einige Zeit. Dann wandte er sich noch dem Straf- recht zu, dessen Wandlungen bis auf unsere Zeit in großen Zügen gezeigt wurde. Daran knüpfte er noch wenige Worte über den Strafprozeß, um dann seinen Vortrag mit den Worten eines juristischen Schriftstellers zu beendigen, der meinte, die Gesetze möchten noch so schlecht sein, es sei nicht so schädlich, als wenn die Richter nichts verständen.

Pforzheim, 23. März. In die Saalräumlich- keiten des Museums hatte am Donnerstagabend der Bezirksverein des Württ. Schwarzwaldbereichs seine Mitgliederversammlung zu einigen genussreichen Stunden eingeladen. Dem geschäftlichen Teil des Abends, geleitet vom Vorsitzenden Kaufmann Albert Schöber, ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 750 Mitglieder in hiesiger Stadt zählt, welche jährlich ca. M. 2200 an Beiträgen entrichten, die im Inter- esse unserer Stadt, im Interesse des Fremden- verkehrs und im Interesse des Schwarzwaldes über- haupt verwendet werden. Die Beteiligung bei den allmonatlich stattfindenden Wanderungen ist fort- während im Steigen begriffen. Wegmarkierungen hat der Verein verschiedentlich ausgeführt, in letzter Zeit besonders im Liebenacker Gebiet und so eine Verbindung mit der schwäbischen Residenz geschaffen. In den Voranschlag für 1906 wurden mehrere 100 Mark für Wegbauten, Markierungen, Beiträge an den Verein Liebenzell zur Herstellung eines schattigen Fußweges vom Monbachtal nach Liebenzell und eines Verbindungsweges zwischen Württal und Hohen- wirth aufgenommen. Außerdem wurden die Kosten für einen demnächst stattfindenden Lichtbildervortrag bewilligt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Hr. Albert Schöber wieder gewählt, der das Amt bereits seit 1897 inne hat. Dem Verein ist es ge- lungen, die Herren Hophphotograph Blumenthal und Redakteur Klemm zur Wiederholung ihres so prächtigen Lichtbildervortrags „Der Schwarzwald und sein Leben“ für Donnerstag den 29. d. Mts. zu gewinnen.

Pforzheim, 24. März. (Schweinemarkt) Zufuhr 69 Stück Milchschweine. Verkauf 50 Stück Milch- schweine. Preis 36—48 Mark per Paar.

Dermisches.

Plauen (Vogtland), 24. März. Infolge plötzlich ausgebrochener Wahnfinn erschoss ein hier wohnhafter Biegelträger seine Frau, verletzte seine Schwiegermutter tödlich, warf sein einjähriges Kind zum Fenster hinaus und bedrohte seine Tochter, so daß sie zum Fenster hinaussprang und sich schwer verletzte. Sodann steckte er die Wohnung in Brand. Auch gegen die Feuerweh, die dem Wütenden mit Wasserstrahlen begegnete, feuerte er mehrere Revolver- schüsse ab und verwundete mehrere Personen. Schließlich verletzte er sich selbst schwer durch einen Schuß.

Marlich, 23. März. Ein 80-jähriger Greis hatte Laub zusammengelegt, um es zu verbrennen. Dabei fiel er in die Flamme, konnte sich seiner Gebrechlichkeit wegen nicht mehr herausarbeiten und verbrannte.

Ueber das Vermögen der früheren Kaiserin Eugenie von Frankreich, die die zukünftige Königin von Spanien, Prinzessin Ena von Battenberg, ihre Patenkind, ausstattet, teilt die Pariser „Action“ mit, daß es 150 Millionen Franken betrage. Als Napoleon III. starb, hinterließ er 7 Millionen in Grundstücken, 9 Millionen in Renten, 20 Millionen in Staatspapieren und verschiedenen anderen Werten. Außerdem hatte er mehrere Millionen in der Banf, und der in London durchgeführte Verkauf eines Teiles der kaiserlichen Juwelen brachte 2 Millionen ein. Als der junge Napoleon in Südafrika fiel, erbte die Kaiserin alles. Sie selbst, sparsam und vorsichtig, hatte bereits vorher für sich gesorgt; sie hatte ein eigenes Vermögen angelegt und sich außerdem bei fünf französischen Gesellschaften für mehrere Millionen versichert. Inzwischen hat sich ihr Vermögen jedenfalls noch stark vermehrt.

Auf eine Hilfe für Schwerhörige, denen der Arzt nicht mehr helfen kann, macht der Militär-Oberpfarrer des 10. A.-K. Konsistorialrat Dr. Kocholl in Hannover aufmerksam. Es ist die Methode des Absehens der Sprache, welche Julius Müller-Walle aus Berlin, wie sich Dr. Kocholl selbst bei vielen Ohrenleidenden überzeugt hat, mit bestem Erfolg lehrt. Dr. Müller hat eine Absehslehre besonders für Schwerhörige eronnen, welche von der Lehrmethode der Taubstummen völlig abweicht, indem er schwerhörige und allmählich des Gehörs beraubte Personen durch Unterricht und Übung dahin führt, daß sie mittelst des Auges die Rede anderer verstehen. Das Ziel ist das Verstehen der natürlichen Umgangssprache, nicht etwa einer künstlich geformten, wie sie für Taubstumme meist nötig ist. Die lebhafteste Rede im Umgang oder im Vortrag soll verstanden werden, Ohr und Auge unterstützen sich gegenseitig. Diejenigen, welche diese Methode erlernten, verdanken Herrn Müller wieder den Lebensgenuss, mitten in der Gesellschaft ihre Mitmenschen zu verstehen und an der Unterhaltung teilzunehmen, so daß sie durch Schwerhörigkeit nicht mehr auffallen. (In Stuttgart gedenkt M. in den nächsten Wochen einen „Absehskurs“ zu halten.)

Das Gespenst in der Kiste. Ueber eine amüßante Gerichtsverhandlung in Wien berichtet das vorige Extrablatt: Der Zivilrichter des zweiten Bezirks hatte über eine Klage des Dienstmädchens Katharina Mach gegen ihre letzten Dienstgeber zu entscheiden, die einen drolligen Hintergrund hatte. Das Dienstmädchen begehrt 50 Kronen als Ersatz für ungerechtfertigte Entlassung ohne vierzehntägige Kündigung, während ihr ehemaliger Herr, Dr. juris

Anton K., einwandte, es sei der Klägerin ordnungsmäßig vierzehntägig gekündigt worden, sie aber habe den Platz sofort verlassen. Laut Angabe des Mädchens hat es mit ihrem Scheiden aus des Doktors Hause folgende Bewandnis: Die Frau sei sehr eifersüchtig und habe geargwöhnt, ihr Gatte pflege nach Tisch, da sie Siefta hielt, in die Küche zu schlüpfen und mit dem Mädchen zu schäkern. Hier von wollte sie sich überzeugen und anstatt ihr Schläfchen zu halten sich einmal in der Küche verstrecken. Da dies nicht anders möglich war, wählte sie die ziemlich große leere Kohlenkiste als Versteck, schlüpfte eines Tages gleich nach dem Mittagmahle in die Kiste, lauerte sich zusammen und ließ den Deckel herab. Bald kam auch das Mädchen in die Küche und begann zu schauern und zu putzen; der Gatte kam aber nicht nach. Der lauwendenden Frau war der Posten bald sehr unangenehm, — es kam aber noch schlimmer. Das Mädchen ergriff einige Speisereste und warf diese gewohnheitsmäßig abwaschlös, den Deckel nur ein klein wenig hebend, in die Kiste, dann schleuderte sie Rehricht hinein; hierauf folgte Asche — das war der Frau denn doch zu arg. Der Deckel hob sich, und geisterartig stieg ihre Gestalt in die Höhe. Das Mädchen schrie und rief alle guten Geister an, die Frau befahl ihr zu schweigen — dann kam der Gatte dazu. Die nun folgenden Auseinandersetzungen — so versicherte das Mädchen — hätten dazu geführt, daß ihr die Frau befohlen habe, das Haus zu verlassen. Nachdem ihr Anwalt zuerst die Intervention der Polizei angerufen hatte, die sich für unzuständig erklärte, wurde die gerichtliche Klage eingebracht. Auf Grund der Aussage der Frau, welche bezeugte, sie habe der Klägerin gekündigt, sie aber nicht sofort entlassen, erkannte der Richter auf kostenpflichtige Abweisung der Klage.

Eine Orgel als Beduhr. Eine besondere Beduhr besitzt der „Stahlkönig“ und Multimillionär Carnegie, der ein großer Musikfreund ist. So läßt er sich denn jeden Morgen um 8 Uhr durch die Töne einer großen elektrischen Orgel, die ganz ähnlich ist, wie die großen Instrumente, die man auf Jahrmärkten sieht, aus dem Schlummer erwecken. Sie ist in dem größten Saal seines Palastes in New York aufgestellt, wird pünktlich auf die Minute in Bewegung gesetzt und spielt ihm dann Stücke vor aus einem Repertoire, das er selbst sorgfältig ausgewählt hat. Durch solche seinem Ohr wohlgefällige Klänge wird der Multimillionär sogleich beim Erwachen in gute Laune veretzt und erhebt sich, wenn die letzten Akkorde verklungen sind, vergnügt, frisch und mit großem Behagen. Auf seinem Schloß in seiner Heimat Schottland, auf dem Carnegie sich häufig aufhält, läßt er sich auf eine noch lieblichere Art aufwecken. Um 7/8 Uhr erscheinen drei Leute mit schottischen Hörnern unter den Fenstern seines

Schlafgemaches und blasen einige der alten schottischen Balladen, die den Millionär an seine Kindheit und an sein Vaterland gemahnen, bis Punkt acht Uhr wieder eine elektrische Orgel sie ablöst, die wiederum mit ihrem mächtigen Getöse die gleichen angenehmen Empfindungen in ihm erweckt wie ihr Zwillingbruder in New-York. . . . So schildern amerikanische Blätter die Liebe Carnegies zur Musik.

März 1906.

Ah, wie so wunderschön ist die Frühlingszeit!
Wenn es weihnachtlich vom Himmel runterschneit,
Wenn das erste Grün sich an Baum und Sträuchern zeigt,
Wenn der Ast sich ätzend unter Schneelast neigt,
Wenn die Störchin ist zum ersten Ei bereit,
Wenn der Mensch sich hält in das dicke Winterkleid —
Ja, da seufzt man weit und breit:
Ah, wie so wunderschön war die Frühlingszeit!
Schneemann.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Potsdam, 25. März. Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, geb. Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist heute nacht 12 Uhr 35 auf Schloß Marly bei Potsdam gestorben.

Kaiserslautern, 25. März. Bei der am 21. ds. stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Pfalz VI wurden im ganzen 25 495 Stimmen abgegeben; davon erhielten Bürgermeister Schmidt-Obernheim (natl.) 7557 Stimmen, Kaufmann Clemens-Kaiserslautern (Soz.) 7547 St., Gutsbesitzer Rösche (Vd. d. Ldw.) 6595 St., Pfarrer Kempf (Ztr.) 3785 St.; es findet sonach Stichwahl zwischen den beiden ersteren statt.

Petersburg, 25. März. Die Wahlen zur Reichsduma vollziehen sich überall, auch in Polen, in guter Ordnung.

Kasan, 25. März. Gestern abend wurde eine Bombe gegen das Fenster der Kanzlei der Gendarmerie-Verwaltung geworfen, wodurch ein Altersschranke zerstört wurde. Verletzt wurde niemand. Der Täter entkam.

Leus, 25. März. Die Konferenz der Bergarbeiter beschloß ein Referendum wegen der Wiederaufnahme der Arbeit oder der Fortsetzung des Streiks mit 159 gegen 20 Stimmen. Dasselbe ist auf den 28. ds. Mts., von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends eingesetzt worden. Der Präsident des Syndikats, Wasly, ermahnte nochmals in einer Ansprache an die Bergarbeiter zur Ruhe und fand deren lebhaften Beifall.

Barcelona, 25. März. Der Kriegsminister hat die Formation von 2 gemischten Brigaden angeordnet, die in 4 Abteilungen geteilt, die Carlismenbewegung unterdrücken sollen, die sich an den Grenzen der benachbarten Gebiete Ampardan und Cerdana bemerkbar gemacht haben.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete oder vor Ausführung der Tötungsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 3. ds. Mts. (Staatsanz. Nr. 56) ist der für das Jahr 1906 zu entrichtende Beitrag für jedes Pferd auf 10 \mathcal{M} , für einen Esel, Maultier oder einen Manlefel auf 10 \mathcal{M} , und für ein jedes Stück Rindvieh ebenfalls auf 10 \mathcal{M} festgesetzt worden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die in § 13 der Ministerialverordnung vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen genau einzuhalten sind.

Die Belohnung der örtlichen Einbringer für die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres Viehbestandes, sowie für die Umlage und den Einzug der Beiträge und die Ablieferung derselben an die Oberamtsstelle beträgt nach § 15 der vorgenannten Ministerialverordnung zehn Pfennig von der Mark der eingezogenen Beiträge und im Mindestbetrage eine Mark.

Die erforderlichen Formulare werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen. Die Berichte an das Oberamt sind als vorpflichtige Dienststücke einzusenden.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63 und 65—67 des Reichsviehseuchengesetzes gleichzeitig mit der nach Artikel 5 des Ausführungsgesetzes erlassenen Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Viehbesitzer von der Ortspolizeibehörde in der örtlichen Weise zu veröffentlichen sind.

Endlich werden die Ortsvorsteher gemäß einem Erlasse des K. Ministeriums des Innern beauftragt, dafür zu sorgen, daß bei dieser Aufnahme des Viehbestandes die Zahl und Rasse der im Gemeindebezirk vorhandenen Kühe und springfähigen Kalbels, zutreffendenfalls für jede der verschiedenen Rassen besonders, sorgfältig erhoben wird. Diese Zahlen sind der Bezirksfarrenschaubehörde zu liefern und in dem in Absatz 4 oben erwähnten Bericht an das Oberamt besonders aufzuführen.
Neuenbürg, den 17. März 1906. K. Oberamt. Hornung.

Forstamt Liebenzell.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in den nachstehend aufgeführten Staatswaldungen, nämlich:

- | | |
|--|--------|
| 1. Finfenberg, Abt. 1—4, Kollbach, Abt. 1, 2 | 102 ha |
| 2. Reute, Abt. 4, 5, Burghalde, Abt. 12—14, Finfenberg, Abt. 5 | 76 ha |
| 3. Biefelswald, Abt. 5—18, Burghalde, Abt. 1—12 | 252 ha |
| 4. Biefelswald, Abt. 1—4, 19, 20, Thann, Abt. 1—12 | 228 ha |
| 5. Hafentain, Abt. 1—4, Entenloch, Abt. 2, 3 | 61 ha |

wird am Donnerstag den 29. März, vormittags 9 Uhr auf der Forstamtskanzlei auf 6 Jahre verpachtet.

Ein ordentliches Dienstmädchen,

dem auch Gelegenheit geboten wäre das Kleidernähen zu erlernen, auf 1. April gesucht.
Pforzheim, Schloßberg 19, II. St.

Neuenbürg. Fässer,

zwei 300 Liter haltend, zu verkaufen.
Geometer Wieland.

Neuenbürg.

Zum Zweck der Herstellung einer Wasserleitung ist die Waldrennacher Steige v. Münster abwärts für die Zeit vom Mittwoch den 28. ds. Mts. an bis auf Weiteres für den Fuhrwerkverkehr gesperrt.

Den 23. März 1906.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, 31. März, nachmittags 6 Uhr

werde ich im Rathaus in Feldrennach gegen Barzahlung öffentlich versteigern:

- 1 Futterhiebmaschine
- 1 Einspanner-Beiterwagen
- 1 Wendpflug
- 2 leere Mostfässer.

Liebhaber sind eingeladen.
Gerichtsvollzieher Kling.

Besuchs- u. Adresskarten in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei J. Gnyteler

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis.

Gemäß Art. 25 Abs. 2 des Gesetzes vom 4. März 1888 (Reg.-Bl. S. 89) wird hiemit bekannt gemacht, daß der Beitrag für das Jahr 1905 auf

3 M 42 S für 100 M Steuerkapital festgesetzt worden ist.

Reutlingen, den 23. März 1906.

Der Vorsitzende des Vorstands.
Oberregierungsrat Stamer.

Grubach.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Montag den 2. April d. J., nachm. 2 Uhr

Laugholz:

711 St. von I.—IV. Kl. mit 489 Fm.
271 „ V. Kl. mit 86 Fm.
4 „ Buchen mit 2,40 Fm.

Stangen:

8 St. Bauftangen III. Klasse
20 „ Hagftangen III. „
40 „ Hopfenftangen III. „
200 „ Reisftangen II. „
745 „ „ III. „
530 „ „ IV. „

Brennholz:

11 Rm. buchene Scheiter
2 „ „ Brügel
221 „ Nadelholz-Brügel.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 24. März 1906.

Schultheißenamt.
Emendörfer.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 2. April d. J.,
nachmittags 2 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Staatswald-Abteilungen Obere Sommerhalbe, Wästenwiese, Kompagniebuchel, Schöttes-Acker, des Forstbezirks Herrenalb, Gut Dobel, zum Verkauf:

73 Rm. iannene Scheiter
50 „ „ Brügel
3 „ birchene Brügel
7 „ buchene Brügel.

Schultheißenamt.
Allinger.

Bijouterie-Lehrlinge

und
Polissenenlehrlingmädchen
werden bei vielseitiger Aus-
bildung und teilweiser Fahrt-
vergütung angenommen.

Karl Scholl, Pforzheim
Silber- u. Stahlbijouteriefabrik
Durlacherstraße 33 II. Stod.

Neuenbürg.

25-30 Ztr. Heu

hat zu verkaufen
G. Stengele, Weggermstr.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. April ein fleißiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit
bei hohem Lohne.
Frau Alb. Aug. Huber
Pforzheim, wehl. Karl-
Friedrichstr. 71.

Wildbad.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Erkrankung meines
Dienstmädchens suche ich zu
baldigem Eintritt bei ansem
Lohn ein ordentliches Mäd-
chen, das schon gedient hat.
Frau Oberförster Hopfengärtner.

Wildbad.

Schöne junge Leghühner

(Italiener) hat zu verkaufen.
A. Blumenthal,
Delikatesse- und Geflügelhand-
lung.

Schönbürg.

Nächsten Samstag Hundebörse

im „Hotel Traub“.

Einige tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung.
Heinrich Common,
Zimmergeschäft Pforzheim.

Darlehenskassenverein Birkenfeld

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz auf 31. Dezember 1905.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|--|----------------|---|----------------|
| Kassenbestand | 2 451. 31 M. | Guthaben der Inhaber laufender Rechnung | 482. 04 M. |
| Einzahlung bei der Ausgleichstelle | 3 364. 40 „ | Anlehen | 101 166. 56 „ |
| Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung | 15 744. 22 „ | Sparkasseneinzahlungen | 13 637. 26 „ |
| Darlehen | 97 513. 79 „ | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 5 068. 32 „ |
| Stückzinsen und verfallene Zinsen | 2 628. 43 „ | Reservefonds des Vorjahres | 1 209. 23 M. |
| Wert des Mobiliars | 494. — „ | Hierzu Reingewinn des Vorjahres | 512 M. |
| Sonstiges | 534. 98 „ | Hievon ab heuer beschlossene Dividende | 170 „ |
| | 122 731. 13 M. | | 405. — M. |
| Davon ab Passiva | 121 968. 41 „ | | 1 614. 23 M. |
| ergibt für heuer Reingewinn | 762. 72 M. | | 121 968. 41 M. |
| Gesamtsumme der Einnahmen | | 219 031 M. 37 S. | |
| Ausgaben | | 216 580 „ 06 S. | |
| Gesamtumsatz | | 435 611 M. 43 S. | |
| Im Laufe des Jahres sind dem Verein beigetreten 16 | | | |
| ausgetreten 8 | | | |
| Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1905 158 | | | |

Birkenfeld, den 22. März 1906.

Vereinsvorsteher:
Schultheiß Holzschuh.

Darlehen,

welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf Weiteres an
Gewerbebank Neuenbürg
G. m. u. H.

Neuenbürg.
Einige tüchtige
Goldschmiede
auf montierte und kon-
stante Goldbijouterie
werden für dauernd an-
genommen.
Jul. Bleyer Wtw.

Neuenbürg.
Ein größeres Quantum
Heu und Stroh,
sowie
Saathaber u. Saatterste
empfiehlt
Rob. Silbereisen.

Dobel.
Wegen Geschäftsaufgabe ver-
kaufe ich am Montag den 26.
ds. Mis., und am Dienstag
den 27. ds., von vorm. 9 Uhr an
sämtliche
Wirtschaftsgeräte:
Tische, Stühle, Glas,
Porzellan, mehrere Spie-
gel u. Bilder, 2 Kleider-
kästen, 2 Kommoden, 12
Weinfässer, 500 bis 1000
Liter haltend, und sonst noch
verschiedene Gegenstände.
Ferner ungefähr 2000 Liter
Weiß- u. Rotweine,
welche auch in kleineren Partien zu
billigem Preis abgegeben werden.
Fr. Pfeiffer z. „Girisch“.

Restaurant Michoud

Telephon 867. Stuttgart. Telephon 867.

Lindenstrasse 5 (nächst der Königstrasse.)

Spezialausschank

der ersten Pilsener Akt.-Brauerie Pilsen.

Gute Küche. o Reine Weine. o Flotte Bedienung.
Allen Bekannten und Besuchern der Residenz
bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Gustav Karcher.

Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Das Geschäftsjahr 1905 ergab einen Ueberschuß von
M. 2 238 991.90, welcher neben der Verstärkung der
Reserven um M. 343 914 ausschließlich verwendet wird zu
der unseren Mitgliedern aus ihren Prämien für das Jahr
1905 zukommenden, seit 27 Jahren unveränderten
Dividende von 60 Prozent,

welche beim Ablauf des Versicherungsjahrs durch Anrechnung
auf die neue Prämie, oder bei mehrjährigen Voranzahl-
ungen, in bar vergütet wird. Die Gesamtreserven mit einem
Zinsenertrag von M. 612 921 haben sich auf M. 15 352 122.60
erhöht bei M. 1 396 825 231 Versicherungssumme mit
einer Gesamtprämie von brutto M. 3 318 286, netto
M. 1 324 000.

Zur Entgegennahme neuer Anträge und zur Erteilung
jeder Auskunft sind bereit
Neuenbürg: Pfister, K., Kaufm., i./Pa. G. Wüstenstein Nachf.
Wildbad: Schmid, Gustav, Hotelbesitzer z. Ochsen.

Größere Posten

Mafulatur

(alte Zeitungen)
werden billigt abgegeben in der
Exped. ds. Bl.

Rotensol.

2000 Mk.

werden bei hiesiger Gemeinde-
pflege gegen vorgeschriebene
Sicherheit ausgeliehen.
Gemeindepflege Müller.